

## **“Ziel der Kampagne ist, Tesla sozusagen den Hahn abzdrehen”**



Wir haben als KlimaX-Redaktion mit Elster (they/them) ein Interview zur Teslafabrik in Grünheide geführt. Elster ist in der Klimagerechtigkeitsbewegung zuhause, war in verschiedenen Waldbesetzungen unterwegs & zuletzt mit der Gruppe “Wuhli bleibt” am Start.

---

### **KlimaX: Elon Musk macht ja immer wieder von sich reden, ob Twitter oder Marsmission. Was ist da jetzt in Grünheide los?**

Elster: Ja, in der Grünheide soll die Giga Factory von Tesla erweitert werden. Tesla hat ja da schon in den letzten Jahren ein riesiges Werk bauen lassen. Dafür wurden schon so knapp 300 Hektar Wald damals gerodet. Jetzt möchte Tesla seine Fabrik erweitern und neben der Giga Factory quasi noch ein zweites Werk bauen, in dem dann auch Elektroautos produziert werden sollen.

Im Moment arbeiten dort so 12.000 Beschäftigte. Das ist auch der größte Arbeitgeber in Brandenburg damit. Und in Zukunft sollen dann bis zu 22.000 Beschäftigte arbeiten. Und damit Tesla diese Erweiterung machen kann für ihre Anlagen, müssen Sie eben noch mal eine weitere Fläche an Wald roden. Denn diese ganze Fabrik steht eigentlich mitten in einem Waldgebiet. Und um quasi die eigenen Flächen erweitern zu können, müssen jetzt noch mal so um die 170 Hektar Wald weichen.

Bisher gibt es aber noch keine Einigung oder keinen Verkauf dieser Flächen von der Gemeinde Grünheide. Und die Entscheidung über den Verkauf dieser Flächen steht wahrscheinlich im Februar oder März an, genau da entscheidet sich dann quasi, ob Tesla die Flächen zugesprochen bekommt. Aber auf jeden Fall ist stark davon auszugehen, dass Tesla diese Flächen kaufen kann und diese Fläche dann einerseits roden kann und möchte, aber andererseits dann auch damit quasi sein Werk weiter

ausbauen kann. Ziel ist, dort irgendwann mal die größte Fabrik für Elektroautos von Tesla in ganz Europa zu haben.

**KlimaX: Was ist das Problem an der E- Autofabrik? Ist doch super, wenn es so viele Arbeitsplätze im strukturschwachen Osten gibt, auch nach der Kohle?**

Elster: Die Probleme der Autofabrik sind sehr vielfältig. Einerseits sind die Arbeitsplätze, die dort geschaffen wurden, leider auch sehr prekär in vielen Teilen. Das bedeutet, es gibt natürlich auch Leute, die im höheren oder mittleren Management arbeiten, die dort relativ gut verdienen. Aber die meisten der Arbeiter\*innen, die dort im Tesla Werk arbeiten, bekommen einerseits unterdurchschnittlich niedrige Gehälter, wenn man das mit anderen Automobilherstellern vergleicht und andererseits sind diese Arbeitsbedingungen sehr prekär.

Das hat unter anderem eine investigative Recherche vom Stern aufgedeckt. Tesla hat tatsächlich dreimal so viele Unfälle wie zum Beispiel Audi in Ingolstadt oder generell einfach viel, viel mehr Unfälle, wo auch Menschen zu Schaden kommen als andere Automobilhersteller in Deutschland. Es gibt sehr schlechte Arbeitsschutz-Voraussetzungen für viele Leute. Und obwohl sehr viele Leute sich auch krank melden, teilweise bis zu 30 % des gesamten Betriebes, soll das Werk trotzdem 100 % laufen.

Das heißt, die Leute sind auch extremem Stress ausgesetzt, werden sehr unter Druck gesetzt. Und gleichzeitig gibt es bei Tesla im Moment noch keine wirkliche gewerkschaftliche Organisation. Denn Tesla unterdrückt diese Organisation auch stark. Das heißt, zu schlechten Arbeitsplätzen oder Arbeitsbedingungen kommen auch noch mangelnde Organisation, Möglichkeiten um die Bedingungen zu verbessern. Genau so viel erst mal vielleicht zu den Arbeitsbedingungen.

Gleichzeitig ist ein weiteres Problem an dieser Fabrik natürlich, dass sie dafür immens große Flächen Wald einerseits gerodet werden und sie andererseits auch in einem Trinkwasserschutzgebiet steht. Das heißt, unter der Fabrik fließt Grundwasser, was ein bisschen weiter weg dann auch zur Trinkwassernutzung von über 170.000 Menschen genutzt wird.

Das heißt, es gab schon in der Vergangenheit sehr viele Unfälle, wo sehr wahrscheinlich auch das Wasser verschmutzt wurde. Das heißt, die Trinkwassernutzung von sehr vielen Menschen ist einfach stark gefährdet durch diesen Konzern. Wenn man das so im

größeren Blick sieht und auf Berlin Brandenburg schaut, dann sind wir sowieso in einer Region, die sehr wenig Wasser hat und jetzt schon wirklich mit Wassermangel zu kämpfen hat. Und Tesla ist quasi einer der Konzerne, die dieses Problem weiter zuspitzen, denn Berlin als Hauptstadt ist ja quasi in Reichweite dieses Tesla Werks.

### **KlimaX: Wie sieht denn der Widerstand aus gegen die Teslafabrik und gibt es eine Verknüpfung zu anderen Protesten?**

Elster: Der Widerstand ist sehr vielfältig. Es gibt unter anderem eine Bürgerinitiative, die "Bürgerinitiative Grünheide", die schon seit Beginn der Planungen des Teslawerks aktiv ist und auch immer wieder zu Waldspaziergängen einlädt, die generell auch den ganzen Prozess in der Gemeinde und darum somit begleitet, immer wieder zu Demonstrationen und anderen Aktionen aufruft und die vor allem auch mit das Werk überwacht.

Denn von staatlicher Seite wird da sehr wohlwollend auf dieses große Projekt geschaut, da es viele Arbeitsplätze schafft, als der größte Arbeitgeber in Brandenburg. Das heißt, da wird auch gerne mal weggeschaut, was Arbeitsbedingungen und Umweltgefährdung angeht. Und die Bürgerinitiative ist eben auch dahinter, um zu schauen, dass diese prekären Arbeitsbedingungen, aber auch die Umweltgefährdungen aufgedeckt werden. Gleichzeitig gibt es noch das Bündnis "Tesla den Hahn abdrehen", was sich aus verschiedenen linksradikalen Gruppen in Berlin Brandenburg zusammensetzt, die zu dem Thema arbeiten und die auch immer wieder zu Protesten oder Veranstaltungen, auch Infoveranstaltungen in Berlin aufrufen, um auch einfach mehr Informationen und Wissen an die Menschen vor Ort zu vermitteln.

Und letztlich gibt es auch noch die IG Metall als Gewerkschaft, die auch vor Ort ein Büro hat und die eben auch versucht, die die bei Tesla arbeiten, zu organisieren und sie über ihre eigenen Rechte aufzuklären.

### **KlimaX: Was ist das Ziel der Kampagne und was ist die Strategie dafür?**

Elster: Das Ziel der Kampagne ist, Tesla sozusagen den Hahn abzdrehen, das heißt dafür zu sorgen, dass einerseits die Menschen dort, die vor Ort arbeiten, erstmal bessere Arbeitsbedingungen bekommen und gleichzeitig aber auch dafür zu sorgen, dass jetzt im Moment und das ist so das Wichtigste diese Erweiterung erst mal aufgehalten wird. Denn das Tesla Werk oder die Giga Factory an sich ist ja jetzt da und

jetzt geht es gerade vor allem darum, den Ausbau dieser Giga Factory erstmal zu unterbinden.

Das heißt auf die Erweiterung, die ja wahrscheinlich Anfang nächsten Jahres dann juristisch näher rückt, hinzuweisen, Leute aufzuklären und strategisch zu überlegen, wie man mehr Leute in den Widerstand integrieren kann. Und dazu gibt es eben verschiedene Informationsveranstaltungen. Es gibt das Bündnis an sich, was auch versucht, natürlich immer neue Gruppen und neue Menschen dazu zu gewinnen. Und gleichzeitig wird natürlich auch versucht, Druck auf Politiker vor Ort in der Gemeinde auszuüben, aber auch bundes- und landespolitisch Druck darauf auszuüben.

Ich würde sagen, das Hauptziel ist gerade erst mal, überhaupt mehr Menschen darüber zu informieren, dass dieses immense Problem da ist. Und genau das vielleicht auch zu skandalisieren und damit auch die Aufmerksamkeit darauf zu lenken.

### **KimaX: Ist Wasser ein nächstes oder womöglich das nächste Thema der Klimabewegung?**

Elster: Ja, ich denke, das Thema Wasser, also die Wasserkämpfe sind schon da. Ich glaube, in vielen anderen Ländern weltweit werden diese Kämpfe längst ausgetragen und geführt. Gerade wenn man sich international anschaut, was mit dem Bau von Elektroautos in Europa oder den USA auch verknüpft ist und was auch mit dem Konsum von Elektroautos verknüpft ist, gibt es da schon viele Konflikte.

Zum Beispiel auch in Argentinien in diesem Jahr, wo Leute gegen den Lithiumabbau protestiert haben und dort auch in ihren Rechten stark eingeschränkt wurden. Da gab es auch viele Auseinandersetzungen mit staatlichen Strukturen und dieser Protest wurde stark kriminalisiert und wird auch bis heute sehr stark unterdrückt. Gleichzeitig gab es natürlich auch große Proteste in Frankreich gegen den Bau von Wasserreservoirs für größere Konzerne, wo es ja auch mit tausenden von Leuten zu großen Auseinandersetzungen von Aktivist\*innen und Bürgerinnen und der Polizei kam, die auch sehr brutal und auch menschenverachtend vorgegangen ist.

Die Proteste haben sich dadurch nicht einschüchtern lassen und es kam so zu sehr starken Kämpfen vor Ort. Das heißt, in anderen Ländern, würde ich sagen, ist das Thema Wasser schon da und werden schon ausgetragen. Und ich glaube, die Klimabewegung in Deutschland muss sich diesem Thema stellen und muss das Thema

auch schnell setzen und sich ja damit auseinandersetzen, wie man diese Kämpfe auch führen kann.

Denn es geht jetzt letztlich ja auch schon um Verteilungsfragen in der Klimakrise, Denn Wasser ist ein Gut oder vor allem Trinkwasser ist ein Gut, was sehr knapp werden wird durch die Klimakrise und auch die Wasserverfügbarkeit ist natürlich eine große Frage und wem gehört das Wasser? An wen wird es verteilt? Also auch Verteilungsgerechtigkeit. Diese Fragen stellen sich da einfach krass.

Und im Moment sieht man ja stark, dass vor allem Konzerne da stark dahinter sind, diese Wasserreserven für sich zu reservieren und diese auch zu sichern, um eben weiter auf Erden ihre Wirtschaftsinteressen durchsetzen zu können. Und ich glaube, es braucht in der Klimabewegung in Deutschland gerade einfach auch Menschen, die dieses Thema setzen und die darüber aufklären, dass wir jetzt alle uns mit dem Thema beschäftigen müssen, bevor es schon zu spät ist.

Denn die Verteilungskämpfe finden ja längst statt. Ich glaube, es haben bisher nur wenige Menschen begriffen, dass diese Kämpfe längst da sind.

---